



### **Türkei & die Reise durch Lykien**

#### **Laodicea – eine der Sendschreibengemeinden aus der Offenbarung**

Von Selçuk aus geht unsere Reise nach *Denizli*, der Provinzhauptstadt im westlichen *Anatolien*. Nur wenige Kilometer außerhalb des jetzigen Stadtgebietes liegt die frühere antike Siedlung *Laodicea ad Lycum (Laodikeia am Lykos)*, gegründet um 260 v.Chr. Zur Zeit der Römer war Laodicea Gerichtsort und wirtschaftliches Zentrum der ganzen Region; Baumwolle wurde damals angebaut.

Im 1. Jh n.Chr. zerstörten zwei Erdbeben die Stadt; sie erholte sich aber immer wieder aus eigener Kraft.

Die nahegelegenen Thermen von Pamukkale lieferten das Thermalwasser für eine Augensalbe, die Laodicea in der Antike bekannt machte.



Außerdem gab es eine Pflanze, die in Verbindung mit dem Heilwasser eine rote Farbe ergab, die wiederum zum Färben von Stoffen (Segel für Schiffe) heiß begehrt war. So bekam das Färben der Stoffe mit Farbe aus der Purpurschnecke Konkurrenz. Laodicea wurde zur Purpurstoff-Fabrik des Römischen Reiches.

Ein Erdbeben im Jahre 494 n. Chr. beendete den Aufstieg der Stadt.

Laodicea hatte bereits zwei große Theater und verfügte über ein weitverzweigtes Wasserleitungssystem; in der Stadt selbst endeten diese Leitungen in einem *Brunnen (Nymphäum)*.



## Kuris Reisen

Die Stadt ist eine der *sieben christlichen Gemeinden* und erhielt das siebte und letzte *Sendschreiben der Johannesapokalypse*. Es ist die einzige der Gemeinden, die darin nicht gelobt, sondern angeprangert wurde, dass „ihre eigene Selbsteinschätzung reich zu sein und keine Not zu haben, im krassen Widerspruch zu Christus steht“. Das bezieht sich auf die immense Produktion von rotem Stoff und der besagten Augensalbe.



Paulus klagt die Stadt in seinem Sendschreiben weiter der Inkonsequenz im christlichen Glauben an: „Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde“.

Laodicea war – seit der Einnahme der Türken – im 15. Jh. dem Verfall preisgegeben.

Vedat, unser Reisebegleiter, hat uns viel über die Ausgrabungen in der jüngsten Vergangenheit erzählt. Die *Pamukkale Universität* in Denizli hat eine sehr interessante Website über Laodicea und die Ausgrabungsarbeiten sowie die Geschichte der Stadt erstellt.



In den Jahren 1961 bis 1963 haben Archäologen der Uni Laval in Quebec mit den Ausgrabungen am Nymphäum begonnen; das Denizli Museum arbeitete 1992 in der Ruinenstadt; 1993 bis 2000 war ein archäologisches Team der Uni Venedig in Laodicea.

Ab 2000 begannen die Ausgrabungsarbeiten der Pamukkale Universität.





## Kuris Reisen

Durch archäologische Untersuchungen des Geländes und unterstützt von Luftaufnahmen kann gesagt werden, dass es in der Stadt 2 Theater, 1 Stadion, 4 Badeanlagen und Brunnen, 7 Kirchen, viele Straßen und Agoren gegeben hat.

### BREMEN ŞEHİR MIZIKACILARI – Was ist das ???

Eigentlich doch ganz einfach, wenn man weiß, wo wir gerade im Urlaub waren. Es ist Türkisch und heißt übersetzt

BREMER STADTMUSIKANTEN !!!



Ich habe mir erzählen lassen, dass eigentlich jedes Kind in der Türkei dieses Märchen kennt.

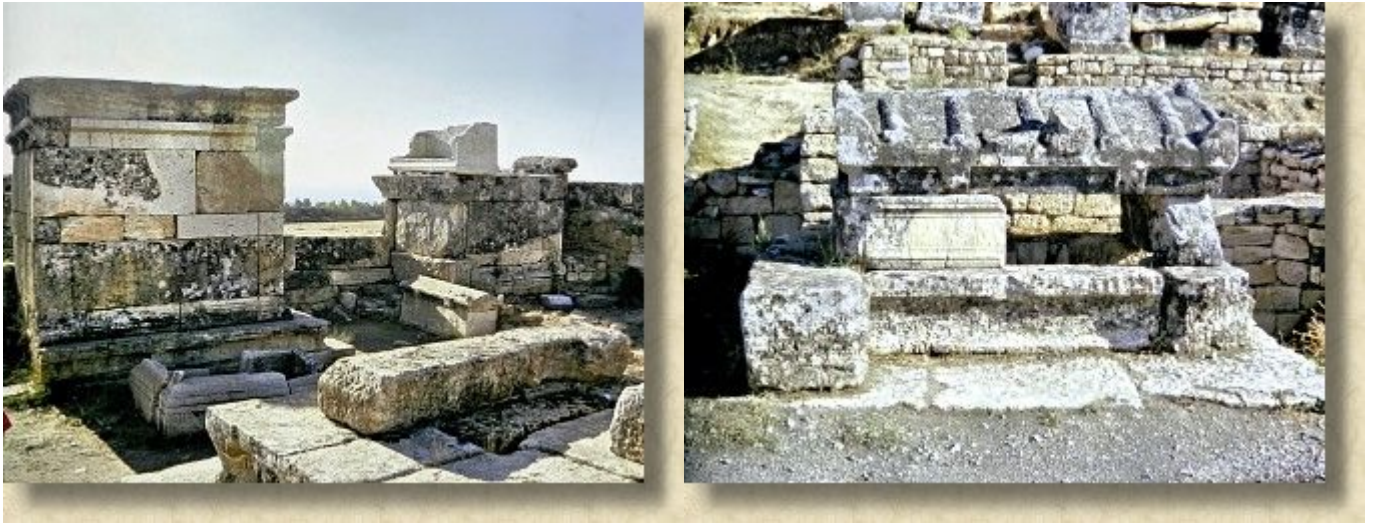
Auch wenn das Kindermärchen der *Brüder Grimm* bei uns aus *Esel, Hund, Katze und Hahn* besteht, sieht es mit der *Kuh* doch auch recht nett aus, nicht wahr?

Diese Bilder habe ich in *Denizli* gemacht, als wir hierauf auf dem Weg nach Laodiceia, der antiken Stadt im Phrygien, waren. Diese Vier jedenfalls weisen den Weg in eine Tierklinik.

... & mit diesem Blick auf die vier Musikanten fahren wir weiter nach [Pamukkale](#).



### Pamukkale



Von Laodicea kommend fahren wir weiter nach *Hierapolis*; ebenfalls eine antike Stadt im früheren Phrygien. Hierapolis liegt am Hang oberhalb von *Pamukkale*. Ebenso wie Laodicea ist Hierapolis im 3. Jh v.Chr. gegründet. Im 1. und 2. Jh n.Chr. entstanden dann die Thermalbäder sowie das Theater und die Tempelanlagen. Aus dieser Zeit stammen auch die Gräber. Leider sind viele Bauten 1334 bei einem verheerenden Erdbeben zerstört worden.

1200 Gräber befinden sich in der *Nekropole* nördlich der Stadt; es ist die größte Totenstadt in Kleinasien. Drei Arten von Gräbern gibt es: Sarkophage, tempelförmige Totenhäuser und Tumulusgräber. Archäologen entschlüsseln heute viele Inschriften auf den 2000 Jahre alten Grabsteinen.



Als wir vor vier Jahren in *Pamukkale* waren, sah es noch ganz anders aus, obwohl schon damals Anstrengungen unternommen wurden, die Sünden des touristischen Baubooms ein wenig einzudämmen. Die Hotelanlagen, die direkt an den Sinterterrassen erbaut waren, hatte man bereits abgerissen ...

Es ist auch bedeutend ruhiger geworden, was sicherlich nicht nur an der Jahreszeit liegt, sondern auch an den ergriffenen Maßnahmen zur Rückführung der vorgenannten touristischen Infrastruktur.





## Kuris Reisen

Heute ist von den Grundmauern der Hotels ebenso wenig mehr etwas zu sehen, wie von der Straße und dem Parkplatz, auf dem sich vor Jahren noch die großen Busse dicht an dicht drängten. Auch das Schwimmbad wird verschwinden, so dass die alten Ruinen darunter wieder sichtbar werden.

Aber noch ein Schandfleck ist am südlichen Eingang zu den Terrassen: Eine hässliche Stahlkonstruktion, die den neuen Parkbereich teilweise überdacht. Ein Metallgestänge, das an einigen Stellen bereits rostet und die Landschaft verschandelt.



Von Parkplatz aus führt uns der Weg durch das *byzantinische Tor* an der Südseite der Sinterterrassen (u.li.)  
Rechts ist das Tor von der anderen Seite zu sehen.



Langsam beginnt auch der *Travertin* wieder weißer zu werden.

Pamukkale, das der türkische Name für „Bauwollschloss“ ist, hat die beeindruckenden Kalksinterterrassen der Welt. Seit Jahrtausenden sind es die kalkhaltigen Thermalquellen, die ihr Quellwasser über den 200 m hohen Berghang ergießen. Dieses Wasser ist mit Calciumhydrogencarbonat durchsetzt. Wenn es an die Oberfläche kommt, entweicht das Kohlendioxid und das so entstehende Calciumcarbonat fällt als Travertin aus.





## Kuris Reisen

Pro Sekunde kommen 250 l 30°C heißes Thermalwasser aus der Erde, das sind täglich mehr als 21.000 m<sup>3</sup>, und das sind auch 48 Tonnen Kalk.

Letztendlich war es der „Druck“ der UNESCO, der zur Renaturierung geführt hat. Pamukkale steht seit 1988 auf der Liste des Weltkulturerbes.



Von den Sinterterrassen ist es ein sehr schöner kurzer Spaziergang zum *Theater* von Pamukkale.

Das Theater wurde im 2. Jh n.Chr. von *Kaiser Hadrian* erbaut; spätere Erweiterungsbauten wurden mit Marmorarbeiten und Schnitzereien verschönert. Im 3. Jh n.Chr. erhielt das Theater dann seinen großen Orchesterraum.



## *Kuris Reisen*

Von 45 Sitzreihen konnten 15.000 Besucher alles verfolgen, was auf der Bühne passierte. Acht Treppen führen bis auf die Galerie hinauf, wo, so die Archäologen, wohl ein Baldachin zum Schutz vor Witterungseinflüsse angebracht sein könnte.



Überall in den Nischen standen Statuen aus Marmor und kunstvolle Frieze zeigten Szenen aus der damaligen Zeit, so ein Fries der Götter, zu denen auch die Artemis gehörte.

Ende des 19. Jh hat der deutsche Carl Humann mit den Ausgrabungen begonnen, die 1957 von einem italienischen Team weitergeführt wurden. Seit 1977 kann der Besucher das Theater wieder betreten. Seit wenigen Jahren sind auch das Orchester und die Bühne wieder aufgestellt.

Wir bummeln durch die Anlage und lassen alles auf uns wirken. Es ist überall zu sehen, dass sich die Natur zwischen all diesen Säulen, Kapitell und Steinen ihren Platz sucht.





## Kuris Reisen



Noch immer aber liegen riesige Steinfragmente – scheinbar unsortiert – um das Theater herum. Doch wir haben seit unserem Besuch vor vier Jahren einige Veränderungen wahrnehmen können, wie z.B. die zusammengetragenen Steinquader der Bühnenhausfassade.

*Das Bild (u.li.) zeigt einen Teil der Vorderansicht des Bühnenhauses. Das Bild (u.re.) zeigt die Ansicht von hinten; man kann deutlich erkennen, dass die Archäologen die einzelnen Teile nummeriert und katalogisiert haben.*







## Kuris Reisen



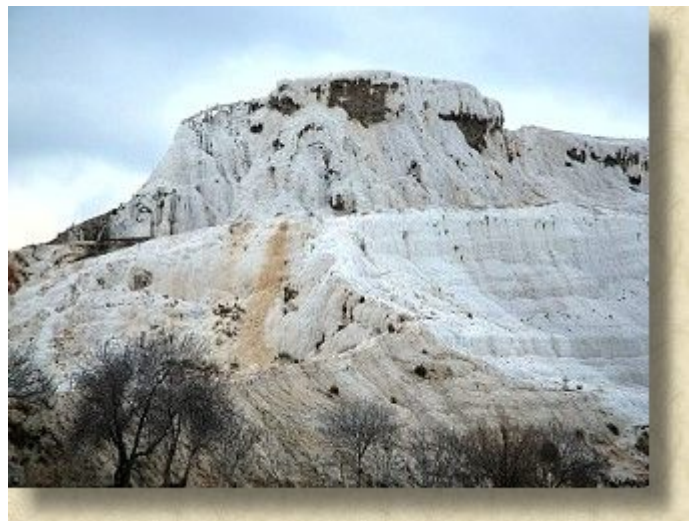
Der Tag geht langsam zu Ende; wir werden noch die Nacht in einem Wellnesshotel unten in Pamukkale verbringen; ein Thermalbad lädt zum Relaxen ein.

Die drei Bilder habe ich von unserem Hotelbalkon aufgenommen: am Nachmittag - in der Nacht - und am frühen

nächsten Morgen. Das "Baumwollschloss" sieht immer wieder anders aus; fast ein wenig geheimnisvoll ...



Wir verlassen unser Hotel in Pamukkale und wollen wir Richtung Küste fahren. Es geht durch das *Taurus Gebirge*.





### **Taurus Gebirge**

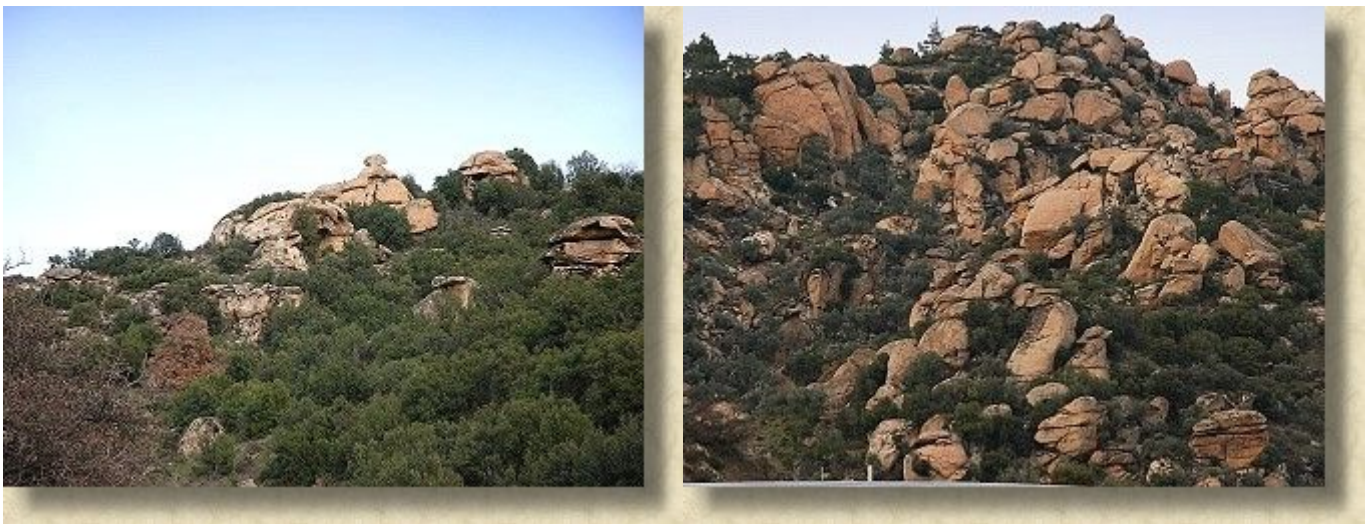
Von Pamukkale zieht es uns weiter Richtung Antalya. Wir nehmen aber nicht wieder die Straße an der Küste entlang, sondern suchen uns einen Weg durch das *Taurus Gebirge*; durch das *Toros Daglari*, wie es hier genannt wird. Abgeleitet wird der türkische Name von *Dagi = Berg*.

Mehr als 1000 Kilometer zieht sich der Taurus durch den Süden der Türkei, wobei der größte Teil direkt am Mittelmeer liegt. Die schroffe Felsenküste sind die Ausläufer des Gebirges. Gipfel und Bergkämme erreichen Höhen von 3000 bis 3500 Meter. Wir allerdings durchfahren den südlichen Teil, der doch um einiges niedriger ist.

Uns beeindruckt diese Felsenlandschaft sehr, aus der die Flüsse Euphrat, Tigris und Göksu entspringen. Viele Höhlen sind Ziele naturverbundener Bergwanderer.

Typisch für die Gebirgsketten in Anatolien sind die fast parallel verlaufenden Bergketten, die immer dann entstehen, wenn zwei große tektonische Platten sich aufeinander zu bewegen und die Erdkruste dem dabei entstehenden enormen Druck nachgibt, bricht und sich Millimeter um Millimeter auffaltet. Man spricht auch von einem Faltengebirge.

*Also: machen wir eine Fahrt durch das Taurus Gebirge ...*



*Granit (vom lat. Granum = „Korn“) ist ein grobkristallines Tiefengestein (Plutonite), das an vielen Stellen im Taurus so eindrucksvoll an die Erdoberfläche gelangt.*





## **Kuris Reisen**



*Um uns herum erheben sich bizarre Gipfel (o.li.) über grünen Bäumen in den blauen Himmel. Der Granit (o.re.) enthält viel Quarz und Feldspaten; allerdings auch geringe Teile dunkle Minerale.*




*Fast alleine fahren wir über gut ausgebaute Straßen (o.li.) durch die Berge; blicken auf schneebedeckte Gipfel. Doch auch wir müssen natürlich auch mal tanken; diese Lampe an einer der Tankstellen (o.re.) ist allerdings ein wenig reparaturbedürftig.*

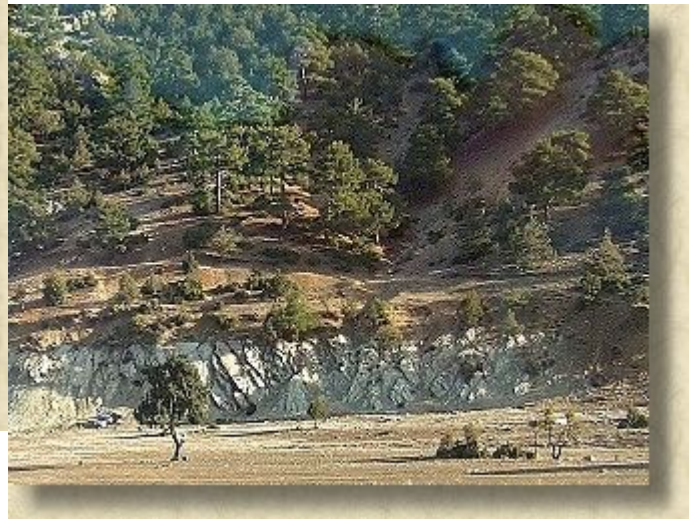
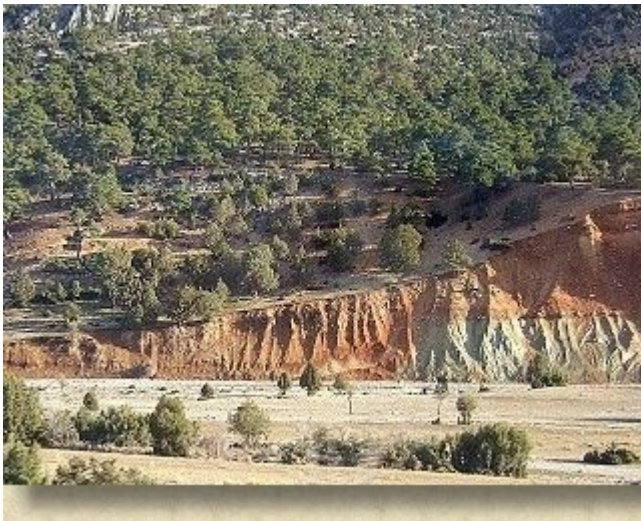




## Kuris Reisen



Vorbei geht's an kleinen Dörfern, so wie diesem. Wir sind in  angekommen, was so viel wie Pappel heißt. Überall wachsen diese schlanken Bäume, die nach sieben Jahren gefällt und zu Zäunen und Obstkisten verarbeitet werden. Viele Dorfbewohner, die in die Städte gezogen sind, haben auf ihren Grundstücken pflegeleichte Pappeln (o.) gepflanzt.



Wildwachsende Olivenbäume und Steineichen (o.) prägen die Landschaft wie hier in einem trockenen Flussbett. Deutlich sind die Uferböschungen zu sehen und die verschiedenen Farben vom Felsengestein.





## *Kuris Reisen*



*Klein und mit wenigen Mitteln erbaute Häuschen stehen oft vereinzelt zwischen den Feldern oder am Straßenrand.*



*Wir haben Zeit und ein heißer Tee kann nicht schaden. Der Duft von frischen Crepes stieg uns in die Nase. Klar, wir probieren sie. Guten Appetit bei den Crepes, gefüllt mit einer Mischung aus Kartoffeln, Frischkäse und jeder Menge Kräutern.*





## Kuris Reisen



... & noch immer den Duft der Crepes in der Nase geht es weiter Richtung Küste in unser Hotel nach Antalya. Von dort aus besuchen wir dann Perge.

### Perge

Nachdem wir die Natur der Taurus-Berge genießen konnten, steht wieder eine Ruinenstadt auf unserem Plan: *Perge*

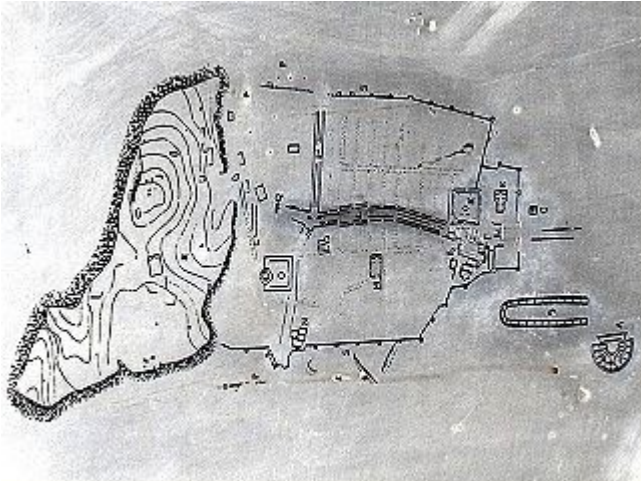
Perge liegt heute rund 15 km von der Küste entfernt an dem damals schiffbaren Fluss Kestros (dem jetzigen Aksu Cayi). Die Stadt ist von drei Seiten von Bergen umgeben; das Taurus-Gebirge ist z.T. 3000 m hoch. In der Antike war es die wichtigste Stadt in Pamphylien.

Archäologen haben in dem Ruinenfeld einen antiken Glücksfall, könnte man sagen. Aus anderen alten Städten haben die Menschen später die Steine der Gebäude für Neubauten genommen. In Perge war das anders, denn ein Erdbeben überdeckte die aufgegebene Stadt; Statuen und Mosaik blieben unter dem Erdrich geborgen.





## Kuris Reisen



Alte Zeugnisse belegen, dass es bereits im 4. Jahrtausend v.Chr. auf dem nahen Tafelberg menschliche Spuren gab. Eine Ortschaft *Parcha/Parha* ist ca. 1200 v.Chr. Perge gleichzusetzen. Im 10. Jh v.Chr. hatte Perge gute Beziehungen zu Zypern. Die Stadt ergab sich aber später Alexander dem Großen; noch später den Römern.

Als wir Perge erreichen, haben wir uns erst einmal einen Überblick über die Stadt verschafft. Das *Stadion* liegt außerhalb der *Stadtmauern*; wir besuchen es am Ende der Tour.

Wir gehen durch die noch ausgesprochen gut erhaltene *Stadtmauer* (u.li.) aus dem 3. Jh v.Chr. an der Ostseite. Hier fallen uns gleich die noch besonders gut erhaltenen Türme (u.re.) auf.

Die Stadt konnte aber auch durch zwei weitere Tore im Süden betreten werden; diese Tore allerdings sind erst nach den Erweiterungsbauten im 1. Jh n.Chr. in römischer Zeit entstanden.



Besonders beeindruckt hat uns die *Kolonnadenstraße*; eine zweispurige Prachtallee, in deren Mitte eine *Wasserleitung* verläuft, die in einem *Nymphäum (Badehaus)* endet. Die Straße wird von groß angelegten Straßen gekreuzt, an deren Ende Tore aus der Stadt führen.





## Kuris Reisen

Beiderseits der Prachtstraße sind noch sehr gut die Grundmauern der Häuser zu erkennen. Meist waren hier Geschäfte untergebracht.



*Noch heute ist die mit Marmor gepflasterte Straße zu erkennen (o.li). In der Mitte die Wasserleitung (u.re.); teilweise offen und teilweise abgedeckt (u.li.), damit die Menschen die Straßenseiten wechseln konnten.*







## Kuris Reisen



Am Ende der Kolonnadenstraße steht das monumentale *Nymphäum* am südlichen Rand der *Akropolis*. Der u-förmige Bau hatte an beiden Seiten große Torbögen. In der Mitte liegt auf einem Sockel der Flussgott *Kestros*.

Rechts und links des Nymphäums standen einst weibliche Statuen in Nischen.

Das Wasser, das vom Berg herunterkam, floss unter der *Statue von Kestros*

hinweg und ergoss sich über die Wasserleitung inmitten der Straße.



Immer mehr Gebäude werden heute ausgegraben: *Tempel, Badehäuser und Thermen, Schulen*. Seit 1970 werden regelmäßige Ausgrabungen durch die Universität Istanbul durchgeführt; seit 1988 geschieht dies in Kooperation mit der Uni Gießen. Seit 1995 unterstützt die DFG (Deutsche Forschungsgesellschaft) Schwerpunktprojekte in Perge.

Auch christliche Spuren lassen sich in Perge verfolgen; Paulus und Barnabas sind auf ihrer ersten Missionsreise in die Stadt gekommen und wurden freundlich von den Menschen empfangen.

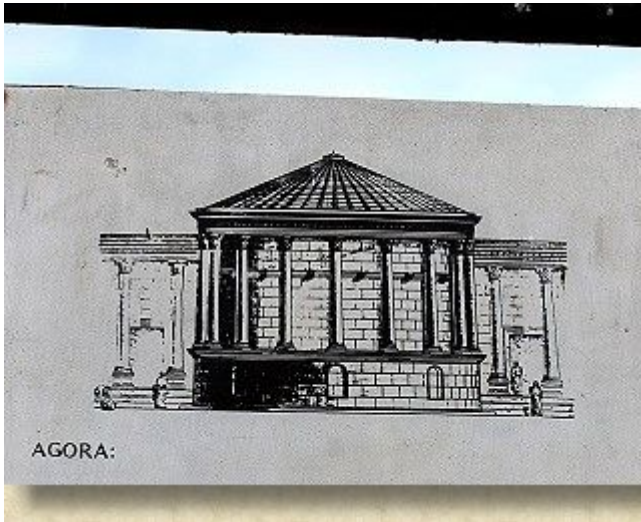
Beeindruckend ist auch die riesige *Agora*, die mit hohen *Säulen* mit jeweils einem wunderschönen *Kapitell* am oberen Ende, umgeben ist. Inmitten der *Agora* erhebt sich ein *Rundtempel* (u.) zu Ehren *Tyche*, der griechischen Göttin des Schicksals.





## Kuris Reisen

Tyche ist Tochter des Zeus und ihre Attribute sind Füllhorn, Ruder und Flügel. Die Römer verehren entsprechend die Göttin Fortuna. Und in der Türkei kennt man die Artemis.



*Die Agora, wichtigster und politischer Mittelpunkt der Stadt, wurde im 2. Jh erbaut und hat eine Größe von 75 x 75 m. Um die Agora herum gab es Läden und einen mit Mosaiken ausgelegten Weg. Heute ist dieser Weg zum Schutz mit einer Fliesmatten und Kies abgedeckt.*

*Die Agoras waren Mittelpunkt der Städte und hier wurde Handel getrieben. Die Agoranomas (offizielle Vertreter der Stadt) kontrollierten Läden, Waagen und Preise.*







## Kuris Reisen



Wir werden auf der alten Kolonnadenstraße freundlich empfangen: Nämlich von jeder Menge Frauen, die – ausgebreitet auf weißen Tüchern – ihre Handarbeiten verkaufen wollen. Und das immer mit einem Augen Richtung Ausgang, denn eigentlich ist das Verkaufen innerhalb der Ruinenstadt verboten. Aber wenn das Auge des Gesetzes fehlt, dann ...



Zum Schluss zieht es uns natürlich noch in das großartige *Stadion von Perge*, das außerhalb der Stadtmauern liegt. 15.000 Menschen fanden hier Platz; in 50 Tonnengewölben um die Mauer herum boten Händler ihre Waren feil.

Jedes dritte Gewölbe ist ein Durchgangstor in das Stadion hinein; das ist auf dem Bild unten rechts zu sehen.

Mit dem Besuch von Perge beenden wir unsere Reise in die kulturelle Vergangenheit Kleinasiens; zumindest hier in der Türkei. Noch ein wenig Stadtgetümmel in An-talya und dann geht es wieder heimwärts.





## Antalya

Unsere Reise beginnt mit dem Flug Hannover – Antalya. Auch der Rückflug bringt uns von Antalya aus wieder nach Hause. Vom Stadthotel aus haben wir uns dann auf den Weg zum Basar gemacht mit der festen Absicht, den Gewürzschrank in der heimischen Küche wieder ein wenig aufzufüllen. Vedat hat uns dann allerdings den Tipp gegeben, doch auch einmal im *Gewürzladen vor dem Basar* reinzuschauen. *R. Selçuk Demirhan* freut sich immer über Kunden, die ihn in seinem Geschäft besuchen. Er erzählt gerne etwas über die vielen Anwendungsmöglichkeiten seiner Gewürze. Doch davon mehr etwas weiter unten in meinem Reisebericht über *Antalya*.

Erst einmal stürzen wir uns in das Basargewühl. Ich wäre gerne einfach nur so an den Ständen vorbeigebummelt, hätte geschaut und das eine und/oder andere Foto gemacht. Aber ständig wurden wir zum Eintreten animiert und zum Anschauen, Probieren und Kaufen. Das ist ein wenig schade; zumindest für mich.

Trotzdem haben wir an einigen Ständen nett geklönt und auch einen „Erkältungste“ für mich gekauft, da ich mich vor einigen Tagen in Laodicea bei einem plötzlich einsetzenden Regenschauer fürchterlich erkältet habe. Ob dieses *"Sultan Getraenk"* nun wirklich hilft (oder geholfen hat), kann ich nicht mit Gewissheit sagen. Aber es ist "gesund" und schmeckt nach Eukalyptus. Der Händler hat ein Geschäft gemacht.



*Was ist das? Wo sind wir hier?*

Wieder zu Hause, habe ich einen Blick auf die Website des Unternehmens geworfen und folgendes ALDI-Prinzip gelesen; ich zitiere:

„Wir versprechen, dass wir, zu Ihrem Nutzen, immer und überall unser ALDI-Prinzip konsequent einhalten. Davon können Sie sich selbst überzeugen. Jeden Tag.“





## Kuris Reisen

Ob dies die Herren von ALDI auch hier sagen werden (können) ???



Ob Kartoffeln, Nudeln oder Fisch - für alles gibt es ein Gewürz (o.).



So, nun sind wir also im *Gewürzladen* angekommen. Die Kräuter und Gewürze sind übersichtlich präsentiert und ich bleibe vor dem Behälter mit getrockneten Vogelbeeren stehen, denn ich hatte noch nie vorher welche gesehen. Der Ladenbesitzer hat mir gleich erzählt, was man alles damit machen kann. U.a. verwendet man getrocknete Vogelbeeren im *Sultanreis*.





## Kuris Reisen

Und weil ich *R. Selçuk Demirhan* mein Rezept für *Kardamom-Muffins* (davon gleich mehr) versprochen habe, hat er mir auch das Rezept für den *Sultanreis* gegeben:

### *Sultanreis*

2 kleine Zwiebeln fein hacken und in Olivenöl andünsten; Pinienkerne anrösten.

Danach werden 2 EL getrocknete Vogelbeeren und 500 gr Reis hinzugegeben und 1 min. mitgegart bis der Reis glasig ist.

Wenn möglich, einige Safranfäden hinzufügen.

Würzen mit Pfeffer, Salz und Paprikapulver und 750 ml Wasser auffüllen; bei hoher Temperatur garen.

Wenn das Wasser verkocht ist, Herd ausschalten und den Reis noch 30 min. vor sich hin ziehen lassen, bis auch das endgültige Wasser verkocht ist.







## Kuris Reisen

Wir sind noch immer im Safran Bazaar !!!



Kardamom-Muffins & „dufte“ Gewürzbilder

Schreibt man nun *Kardamom* oder *Cardamom*? Alles ist richtig ...

*Hier ist (m)ein leckeres Rezept für Kardamom-Muffins:*

150 g Schokolade (Zartbitter), 1200 g Butter, 200 ml Milch, 2 Eier, 100 g saure Sahne, 100 g Zucker, 300 g Mehl, 4 TL Backpulver, 3 EL Kakao, 2 TL Instantkaffee.

Entweder 2 TL gemahlene *Kardamom*, oder besser ist 5-6 *Kardamomkapseln* im Mörser zerkleinern. Ich mache mir die Arbeit im Mörser, denn *Kardamom* – frisch zerkleinert – hat ein tolles Aroma.

Zubereitung:

Schokolade raspeln und hälftig teilen. Eine Hälfte mit der Butter langsam schmelzen lassen (bei milder Hitze).

Dann Milch, Eier, saure Sahne und Zucker verquirlen.

Mehl, Backpulver, Kakao, Kaffeepulver und *Kardamom* mischen. Eiermilch, Schokobutter und die restliche Schokolade in die Mehlmischung geben und so lange rühren, bis ein gleichmäßiger Teig entsteht.

Den Teig in Muffinförmchen füllen und bei 180 °C (Umluft 160 °C) auf der untersten Schiene 35 min. backen. Leicht auskühlen lassen und mit Puderzucker bestreuen.





## Kuris Reisen



*So, nun mache ich mir einen türkischen Mokka ...*

*... hole tief Luft und setze mich entspannt in die kuschelige Sofaecke, denn ich habe jetzt unsere Reise in die antike christliche Vergangenheit der Türkei hier auf unserer Website in Bildern und Berichten Revue passieren lassen. Der/die eine findet es – so hoffe ich – interessant; der/die andere sicher nicht. Aber es gibt ja diesen berühmten Knopf zum Wegdrücken .... grins\**

Auf der anderen Seite habe ich mich gefreut (und freue mich noch immer) über die vielen netten Kommentare zu diesem Bericht über unsere Türkeireise und zu den Bildern.



*Wer den Mokka lieber süßer mag, kann schon direkt vor dem ersten Kochen Zucker hinzugeben.*

*Serviert wird der türkische Mokka mit einem Glas Wasser.*

*Und – hoffentlich oute ich mich jetzt nicht – ein Glas Raki schmeckt besonders gut. Zuerst einen Schluck Raki (im Mund lassen). Dazu einen Schluck Mokka. Der Anisgeschmack verbindet sich unwahrscheinlich lecker mit dem heißen Kaffee.*